AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

AKTUELLE AUSPRÄGUNGEN DES STRUKTURWANDELS IN DER AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT IM REGIONALEN VERGLEICH – AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER SOZIOÖKONOMISCHEN ANALYSE FÜR DEN ELER-FONDS

Zusammenfassung

Die vorgestellte Untersuchung, die auf der aktuellen Sozioökonomischen Analyse für den ELER-Förderfonds der EU basiert, umfasst eine regional vergleichende Analyse des Strukturwandels in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Dieser hat sich im vergangenen Jahrzehnt in Deutschland wie auch in der EU insbesondere über eine weitere Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und eine Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgrößen vollzogen. In der Ernährungswirtschaft erfolgte ebenfalls ein Wachstum der Betriebe, so etwa hinsichtlich der durchschnittlichen Jahresumsätze. Dieses ging im Wirtschaftszweig „Getränkeherstellung“ mit einer abnehmenden und im Wirtschaftszweig „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ mit einer zunehmenden Zahl der Betriebe einher. Aus den Untersuchungsergebnissen zum Strukturwandel sollen im Rahmen des vorgestellten Posterbeitrags auch Überlegungen zur Marktmacht in der Agrarwirtschaft und in der Ernährungswirtschaft hergeleitet werden.

Keywords

Wirtschaftlicher Strukturwandel, Regionalanalyse, Agrarwirtschaft, Ernährungswirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit

1 Einleitung

In der jüngeren Vergangenheit hat sich in Europa der seit rund sechzig Jahren wirksame Strukturwandel in der Agrar- und Ernährungswirtschaft fortgesetzt. Den Hintergrund hierfür bilden weltweite Trends, so etwa eine zunehmende Internationalisierung bei steigendem Wettbewerbsdruck, ein starkes Wirtschaftswachstum in den großen Schwellenländern wie etwa Brasilien und China und ein Wandel der Ernährungsgewohnheiten in zahlreichen Ländern in Richtung auf einen verstärkten Konsum von Fleisch und Weizenmehl.

Die vorliegende Untersuchung wurde im Rahmen der Sozioökonomischen Analyse für den ELER-Fonds im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführt. Eine derartige Sozioökonomische Analyse wird jeweils im Vorfeld eines neuen Operationellen Programms des ELER-Förderfonds für sämtliche NUTS-1-Regionen der Europäischen Union (in Deutschland Bundesländer) erarbeitet. Untersuchungsziel ist es, anhand von Indikatoren wie etwa der Zahl der Betriebe, der Ausstattung mit Produktionsfaktoren und der Betriebsgewinne bzw. Branchenumsätze die derzeitigen strukturellen Veränderungsprozesse in Agrar- und Ernährungswirtschaft detailliert aufzuzeigen. Auch stellt sich die Frage, ob sich dieser Strukturwandel im Zeitverlauf gar noch verstärkt oder eventuell auch abgeschwächt hat. Die mit Blick auf diese Fragestellungen durchgeführte empirische Analyse erfolgt jeweils im regionalen Vergleich zwischen der EU, dem Bundesgebiet und dem Land Hessen. Im Hinblick auf das Land Hessen wird darüber hinaus noch zwischen den drei hessischen Regierungsbezirken Darmstadt, Gießen und Kassel differenziert, die sich u. a. aufgrund spezifischer regionaler Standortqualitäten bezüglich ihrer Wirtschafts- und Agrarstruktur wie auch des Musters der Landnutzung deutlich voneinander unterscheiden. In Kapitel 2 des vorliegenden Kurzbeitrags wird der Strukturwandel in der Agrarwirtschaft anhand ausgewählter Indikatoren räumlich vergleichend skizziert. In Kapitel 3 wird auf die regionalen Disparitäten bei den strukturellen Veränderungen in der Ernährungswirtschaft eingegangen.

2 Regionale Disparitäten des Agrarstrukturwandels

Die Ergebnisse der Soziökonomischen Analyse für den ELER-Fonds belegen, dass sich – im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – der Prozess der vielfachen Aufgabe von Agrarbetrieben in Hessen wie auch im gesamten Bundesgebiet abgeschwächt hat, während in der EU insgesamt eine Beschleunigung zu verzeichnen ist. Von 2003 bis 2005 hat sich die Zahl der Betriebe in Hessen mit einer Abnahme um 7,4 % stärker reduziert als in Deutschland insgesamt (minus 5,5 %). Die entsprechenden Veränderungsraten für den Zeitraum 2005 bis 2007 lagen bei minus 5,5 % (Hessen) und minus 5,0 % (Bundesgebiet). In der EU ist die Zahl der Betriebe von 2003 bis 2005 um 3,6 % und von 2005 bis 2007 um 5,5 % zurückgegangen.

Im Zeitverlauf wird also eine nahezu gleichbleibende Fläche von immer weniger Agrarbetrieben bewirtschaftet, was sich wiederum in den betrieblichen Größenstrukturen niederschlägt. So stieg von 2003 bis 2007 die mittlere Betriebsgröße in Hessen von 30 ha auf 35 ha und im Bundesgebiet von 41 ha auf 46 ha; im Jahre 2010 belief sich die durchschnittliche Flächenausstattung auf 43 ha, was deutlich unter dem diesbezüglichen Bundesdurchschnitt von 56 ha lag. Stellt man zudem einen Vergleich mit dem EU-Durchschnitt an, so fällt auf, dass letzterer im Jahre 2010 mit einer Flächenausstattung von 13 ha die entsprechenden Werte für Hessen bzw. Deutschland erheblich unterschritt. Dies lässt sich mit den regionalen Unterschieden in der Agrarstruktur innerhalb Europas begründen, denn in derartigen – hochaggregierten – Messzahlen spiegeln sich auch die Mittelwerte für Länder mit eher großen landwirtschaftlichen Betrieben – z. B. das Vereinigte Königreich und Dänemark – und für solche mit einer ausgeprägten Dominanz von Klein- und Kleinstbetrieben – z. B. Polen und Portugal – wider.

2 Regionale Disparitäten des Strukturwandels in der Ernährungswirtschaft

Die in jüngerer Zeit günstige Konjunkturentwicklung hat auch das Ernährungsgewerbe erfasst. Die Zahl der Betriebe des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ erhöhte sich nämlich von 2010 bis 2011 in Hessen um 0,9 % und auf Bundesebene um 1,4 %. Im Hinblick auf die Beschäftigtenzahl und den Branchenumsatz lässt sich für Hessen wie auch für Deutschland ebenfalls eine deutliche Zunahme erkennen. Demgegenüber ist im Wirtschaftszweig „Getränkeherstellung“ die Zahl der Betriebe in Deutschland um 1,5 % und in Hessen gar um 4,7 % zurückgegangen, was sich u. a. mit betrieblichen Umstrukturierungen wie auch Fusionen und Übernahmen begründen lässt. Gleichzeitig nahm die Zahl der Beschäftigten dieses Wirtschaftszweiges in Hessen um 2,7 % zu, während im Bundesdurchschnitt ein Beschäftigungsrückgang um 0,6 % zu verzeichnen war. Im Zuge des Branchenentwicklung haben sich auch die betrieblichen Größenstrukturen verändert, denn in den genannten Wirtschaftszweigen sind von 2009 bis 2011 die Umsätze je Betrieb wie auch je Beschäftigten gestiegen.

Eine Auswertung regionaler Lokalisationskoeffizienten lässt zudem darauf schließen, dass der Wirtschaftszweig „Getränkeherstellung“ in Hessen eine höhere strukturelle Bedeutung hat als auf Bundesebene, was auf branchenmäßige regionale komparative Vorteile in der Wettbewerbsfähigkeit hinweist. Für den Wirtschaftszweig „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ lässt sich hingegen für Hessen eine leicht unterproportionale Bedeutung erkennen.

Literatur

EUROSTAT (Hrsg., versch. Jahrg.): Datenmaterialien zum Agrar- und Ernährungssektor. Luxemburg.

HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT (Hrsg., 2012): Landwirtschaftszählung 2010 – Kreisergebnisse. Wiesbaden.

STATISTISCHES BUNDESAMT (versch. Jahrg.): Jahresbericht für Betriebe – Arbeitsunterlage: Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr tätigen Personen. Wiesbaden.

STATISTISCHES BUNDESAMT (versch. Jahrg.): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung (Fachserie 3, Reihe 3). Wiesbaden.